

dem Kalkfels liegt, also für dessen ältere Entstehung klar das Wort redet. — Auch setzt der Schlund tief in den Kalk hinab; und könnte unmöglich seine Gewässer im Kalkbeete des Isonzo jenseits des Berges entleeren, wenn sich der Macigno, der bekanntlich wasserdicht ist, dazwischendrängen würde, was aber der Fall sein müsste, wenn der Macigno, statt ober der Hippuritenformation, sich unter derselben abgesetzt hätte.

Folgende von Herrn Dr. Ami Boué mitgetheilte Notiz wurde vorgelesen.

Herr Curioni aus Mailand meldet, dass es ihm am Ende gelungen ist, Petrefacte in den eisenhaltigen Gesteinen der Bergamasker Lande zu finden. Diese sind z. B. Goniatiten, der *Myacites Fassacensis*, *Avicula pectiniformis* *) u. s. w., so dass es als hinlänglich bewiesen anzunehmen ist, dass die Trias in jenen Alpenthälern auch ausgebreitet ist, und dass ihre wohlbekanntem Eisenbergwerke dazu gehören mögen. Wieder ein Beweis, wie stiefmütterlich Herr v. Morlot die Ausdehnung der Trias in den Alpen behandelt hat. Die Trias erstreckt sich unter dem ganzen Zuge der südlichen Kalkalpen durch und erscheint auch in den nördlichen Kalkalpen, vorzüglich in den deutschen, wie weitere Beobachtungen nach meiner Erfahrung es immer weiter bestätigen werden. Curioni's Abhandlung ist noch nicht gedruckt und wurde im *Istituto lombardo* vorgetragen.

Herr Franz v. Hauer erinnerte, dass in den letzten Jahren mehrfach in den zunächst gegen Wien hinziehenden Kalksteinen der Alpen bei Mödling, Baden u. s. w. Fossilien beobachtet wurden, die zwar im Allgemeinen einen jurassischen Charakter darbieten, doch keine nähere Bestimmung zuliessen. Schon aus älterer Zeit befinden sich in dem k. k. Hofmineralienkabinete einige Stücke schwarzen Kalksteines mit vielen organischen Resten, darunter eine zweifelhafte

*) Wohl die von Catullo irrig unter obigem Namen abgebildete *Halobia Lommelii* Wissm.